

Antrag vom Januar 2020

Radwege verbessern: Planung darstellen, Eingriff in Verkehr und Baumbestand minimieren, Alternativen untersuchen

Antrag:

Die Stadtverwaltung möge dem Bezirksausschuss Berg am Laim detailliert darstellen, welche konkreten Planungen sie derzeit für Umbauten an der Berg-am-Laim-, Kreiller-, Bad-Schachener-Straße und Anzinger Straße verfolgt und ihn unverzüglich in die Entscheidungsfindung eng mit einbeziehen.

Als Alternative zu dem laut Medienberichten beabsichtigten aufwändigen Rückbau von Fahrspuren und Parkplätzen und zum Fällen zahlreicher zu einem nicht unerheblichen Teil alter Bäume möge sie darstellen, in welchen Streckenabschnitten eine Verbreiterung von Radwegen auch dadurch erfolgen kann, dass der Gehweg reduziert wird. Die gesetzlich vorgeschlagenen Mindestmaße sind dabei nicht zu unterschreiten.

Dem Bezirksausschuss ist zudem vor einer entsprechenden Entscheidung ein umfassendes Gutachten über die verkehrlichen Auswirkungen der geplanten Maßnahmen für alle Verkehrsmittel vorzulegen, das als Alternative 1 zu dem groß angelegten Umbau die im Antrag vorgeschlagene Alternativplanung mit geringeren Eingriffen an der Berg-am-Laim- und Kreillerstraße und als Alternative 2 die Beibehaltung des Ist-Zustandes enthält. Dieses soll insbesondere auch Ausweich- und geänderte Parksuchverkehre in Umgebungsstraßen sowie die zu erwartenden Staulängen darstellen.

Begründung:

Gemäß einem Bericht der Abendzeitung vom 20. Januar 2020 plant die Stadtverwaltung entlang der gesamten Berg-am-Laim- und Kreillerstraße sowie in Teilabschnitten der Bad-Schachener-Straße und Anzinger Straße einen aufwändigen Rückbau von Fahrspuren und Parkplätzen zugunsten des Fahrradverkehrs. Detaillierte und belastbare Pläne zur Umsetzung wurden dem Bezirksausschuss jedoch bislang nicht vorgelegt.

Dies wäre aller Voraussicht nach nicht nur mit kostspieligen, materialaufwändigen und langandauernden Umbaumaßnahmen, sondern in einigen Streckenabschnitten auch mit dem Fällen zahlreicher, zumeist älterer Bäume verbunden.

Zusätzlich ist zu befürchten, dass durch die Wegnahme von Fahrspuren und Parkplätzen der Ausweich- und Parksuchverkehr zunimmt, der Verkehrsfluss massiv beeinträchtigt wird und sich negative Auswirkungen auf die Anfahrtszeiten von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdiensten sowie auf die Fahrzeiten von Bussen ergeben. Um dies zu vermeiden, möge die Stadtverwaltung den Bezirksausschuss Berg am Laim zeitnah detailliert über ihre Planungen informieren und eng in die Entscheidungsfindung mit einbeziehen.

Zudem möge sie als Alternative darstellen, in welchen Streckenabschnitten Gehwege bestehen, deren Breite deutlich über das rechtlich erforderliche Maß hinaus geht und die somit ebenfalls zur Verbreiterung der Radwege herangezogen werden könnten, solange die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestbreiten nicht unterschritten werden. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Bezirksausschuss seit Jahren eine Radwegverbindung über den ehemaligen Rosenheimer Bahndamm und den Gleispark Baumkirchen bis hin zum Ostbahnhof fordert, könnte dies eine Alternative sein, die allen Verkehrsmitteln gerecht wird.

Für alle drei Varianten – die von der Stadtverwaltung offenbar verfolgten großangelegten Umbaumaßnahmen, die in diesem Antrag vorgeschlagenen geringfügigeren Änderungen an der Berg-am-Laim- und Kreillerstraße mit einer alternativen Radroute (Alternative 1) sowie die Beibehaltung des Ist-Zustandes (Alternative 2) – ist dem Bezirksausschuss vor der Entscheidung ein Gutachten über die großräumigen verkehrlichen Auswirkungen für alle Verkehrsteilnehmer vorzulegen.

Fabian Ewald
Fraktionssprecher

Thomas Höhler
Initiative